

Abonnement:
Für 6 Monate. . . 6\$000
„ 3 Monate. . . 3\$000

Anzeigen
werden billigst berechnet.
Voransbezahlung.

Erscheint
wöchentlich zwei Mal:
Mittwoch u. Sonnabend.

Expedition:
Rua da Esperança Nr. 50.

Germania.

Mit der wöchentlichen Beilage: „Illustrirtes Unterhaltungsblatt“.

Agenturen:

Santos: H. Brüggemann.
Campinas: J. U. Keller-Frey.
Limeira: Eduard Stahl.
Rio Claro: Otto Jordan.
Piracicaba: B. Vollet.
Rio: C. Müller, R. Hospicio 91
Taubaté: Heinr. Birckholz.
Dona Francisca L. H. Schultz
Porto Alegre Gundlach & C.
Serigsche Buchhandlung in
Leipzig, Neumarkt N. 3.
Herrcke & Lebeling, Stettin.

Zur innern Politik.

In Brasilien wie Argentinien gibt es Staatsmänner, welche einen Krieg zwischen beiden Reichen, mag nun der Konflikt nach ihrer Meinung bald oder erst nach Jahrzehnten ausbrechen, für unvermeidlich halten. Wie weit diese Anschauung berechtigt oder unberechtigt ist, lässt sich schwer bestimmen. Auf der einen Seite steht die Entwicklung des wirtschaftlichen Lebens, die Argentinien seit einigen Jahren zeigt, den kriegerischen Gelüsten entgegen; denn die Kolonisationspolitik beherrscht dort das ganze innere Staatsleben und die heutige Kolonisation ist überall unbedingt friedlich. Nur Ruhe nach Innen und Aussen vermag ihr und mit ihr dem ganzen Staate Fortschritt und Blüthe zu verleihen. Auf der andern Seite darf nicht ausser Acht gelassen werden, dass die immer zahlreicher nach Argentinien strömende Einwanderung dieses kaum dreimal so grosse Land wie Deutschland bald oberflächlich besetzt haben wird, und es ist ein Kennzeichen aller kolonisierenden Länder der neuen Welt, dass sie nach Vollendung einer oberflächlichen Besetzung ihre Anziehungskraft verlieren, wofür sie nicht für Erwerb neuer menschenleerer Landstriche rechtzeitig Sorge tragen. Das hat die Yankees zur Eroberung von Florida, Louisiana, Texas und vom ganzen westlichen Gebiete bis zum stillen Ocean getrieben. Durch ihre sehr oberflächlich occupirten Staaten des Ostens geht der Einwandererzug ohne Aufenthalt weiter nach Westen, weil hier die Bedingungen zu gutem Fortkommen in gleichem Verhältnisse zur abnehmenden Bevölkerung zunehmen. Wird Argentinien einst ebenso besetzt sein, wie die östlichen Staaten der Union (und es kann bei der riesenhaft anschwellenden Einwanderung im Laufe eines Jahrzehnts so weit kommen) so ist leicht möglich, dass es wie die Yankees auf Erweiterung des Territoriums bedacht sein wird, und da es sich nur nach Norden auszudehnen vermag, so wäre damit der Konflikt mit Brasilien zur Thatsache geworden. Ihn zu vermeiden, gibt es für uns nur ein wirksames Mittel, nämlich den Argentinern mit der Kolonisation den Vorsprung abzugewinnen und dadurch uns derart zu stärken, dass Brasilien die Oberhand behält, die es ohne energische Kolonisationspolitik unvermeidlich in wenigen Jahren eingebüsst haben wird.

Wie aber auch die Sache in dieser Richtung ausfallen mag, Selbstvernichtung muss es genannt werden, wenn man die südlichste Provinz des Kaiserreiches, Rio Grande do Sul, in ihrer bisherigen Unzugänglichkeit zu Lande und zu Wasser gerade nach der Seite hin, wo die Hauptmasse des Kaiserreiches liegt, belässt. Eine Eisenbahn, welche das Centrum des Reiches mit Porto Alegre verbindet, muss als eine unumgänglich notwendige strategische Klugheitsmassregel angesehen werden. Seit Jahren hat man den Bau einer solchen im Sinn, aber die Ausführung ist stets durch Intriguen hintertrieben worden, die nicht etwa von Argentinern ausgingen, sondern von Riograndensern. Es ist längst kein Geheimniss, dass einige ehrgeizige Politiker der südlichsten Provinz partikularistischen Zielen huldigen und ihren ganzen Einfluss dahin geltend machen, dass nichts geschehe, was einer Erleichterung der Verbindungen mit dem Norden des Reiches gleich zu achten wäre. Gerade die Unzugänglichkeit der Barra von Rio Grande, durch die ohne vorauffahrende Pilotenboote oder ohne Pilotensignale kein Kauffartei- oder Kriegsschiff einzudringen vermag, und die gebirgigen Wildnisse des Nordostens, welche ein grösseres Heer kaum zu überwinden vermöchte, sind wie geschaffen, um dem Ehrgeize irgend eines riograndenser Volksmannes, der in sich das Zeug zum Diktator zu haben vermeint, zu Hilfe zu kommen. Sind diese Verkehrshindernisse aber einmal beseitigt, dann ist es vorbei mit Partikularismus und Diktatorspielerei. Daher sehen wir, dass gewisse riograndenser Grössen Himmel und Hölle in Bewegung gesetzt haben und noch setzen, um die Konzession zum Bau der D. Pedro I.-Bahn zu nichte zu machen. Ja, es gibt Leute, welche behaupten, dass die Millionen und Abermillionen,

welche die Regierung schon für Aufbesserung der Barra von Rio Grande bewilligt hat, ohne dass sie besser wird, absichtlich in's Wasser geworfen würden, nur um den strategischen *status quo ante* aufrecht zu erhalten. Möglich ist bei der schlechten Verwaltung hierzulande ja alles. Den Bitten der interessirten Kaufleute um Eröffnung des einzig herstellbaren guten Hafens der Provinz (Torres) hat man bis jetzt ebenfalls erfolgreich zu begegnen gewusst; ja, als es hiess, die D. Pedro I.-Bahn solle über Torres gehen, fing man sofort an zu agitiren, sie möchte, wenn sie denn durchaus gebaut werden solle, statt dessen wenigstens über S. Leopoldo gelegt. Wenn man also die Bahnverbindung nicht hintertreiben kann, so will man doch wenigstens nicht noch einen leicht zugänglichen Hafen dazubekommen, denn eine so vielseitige Verkehrseröffnung müsste dem Partikularismus den Todesstoss versetzen.

Kommunikationswege vom Herzen des Reichs nach der Grenze, verbunden mit zu ihren Seiten betriebener, energischer Kolonisation würde in wenigen Jahren das Kaiserreich hinreichend erstarken machen, als dass übermüthige Nachbarn es wagen sollten, die Kriegsfackel zu entzünden.

Für die Bahnverbindungen hat der Staat bereits in ziemlich umfangreichem Masse Konzessionen bewilligt; sind die Linien Uruguayana - Porto Alegre - São Francisco einmal fertig, so verstimmt sich die Fortsetzung durch Paraná bis zum Anschluss an die Paulista-Bahnen von selbst. Und für die Kolonisation wirkt der unermüdete Taunay, der, wenn es ihm gelingt den Nativismus zu besiegen, sich damit die Unsterblichkeit sichert. Er ist der hellsehendste brasilianische Staatsmann der Gegenwart.

Die Sociedade Central de Imigração, obwohl erst im Oktober vorigen Jahres gegründet, hat ihrem Wirkungskreise bereits heute einen Umfang zu geben vermocht, der zu den günstigsten Erwartungen berechtigt. Rio, Paralyba do Sul und andere Orte haben ihr eine jährliche pekuniäre Beihilfe ausgesetzt, fast die ganze Landespresse huldigt den von ihr vertretenen Ideen, und wenn die Bildung von Zweigvereinen scheinbar nur langsam vorwärts schreitet, so muss man dabei wohl in Betracht ziehen, dass vier Monate eine kurze Zeit für die Propaganda der neuen volkswirtschaftlichen Lehre Taunay's sind; man kann nicht erwarten, dass der Nativismus unrlötzlich wie vom Erdboden weggeblasen sein werde. Erschüttert ist er, und zwar gründlich: das beweist die Haltung der Landespresse. Ueberall bespricht man bereits die Nothwendigkeit der Errichtung von Zweigvereinen.

Unter dem Drucke der herrschenden wirtschaftlichen und finanziellen Nothlage wird das Denken auch der nativistischen Köpfe die Ursachen derselben heraus zu fühlen nicht umhin können. Diese Ursachen, die in dem Mangel an Arbeitern und an Kapitalien liegen, einmal erkannt, sowie ferner fortschreitend zu der Erkenntniss, dass die aussterbende Sklaverei die Zahl der Arbeitenden immer mehr verringert, wird jeder Anfrichtige zugestehen müssen, dass die einzige Abhilfe der Nothlage in einer möglichst zahlreichen und arbeitsamen Einwanderung zu suchen ist; denn nur durch sie kann die landwirtschaftliche und industrielle Produktion derart erhöht werden, dass der kommerzielle in Aus- und Einfuhr bestehende Verkehr sich das Gleichgewicht hält; und indem der allgemeine Wohlstand sich durch die Erzeugnisse der Arbeit mehrt, fliessen dem nothleidenden Staatssäckel in Form von Steuern Mehreinnahmen zu, welche die Defizits aus dem Budget tilgen, unserm Geldverkehr Sicherheit geben, den Cours auf den normalen Standpunkt bringen und das ganze Land in eine neue Phase der Entwicklung und Blüthe treten lassen.

Wenn man auch zugestehen muss, dass das Misstrauen in unsere hohe und niedere Verwaltung nicht ungegründet ist, und dass die Furcht, vor der Unfähigkeit der Regierenden, insbesondere derer in der Deputirtenkammer und im Senat, leider durch jahrelang bis heute ununterbrochen zu Tage getretene Thatsachen ihre volle Berechtigung erhält, so ist es doch jetzt an den Privaten, um

so hartnäckiger die Ziele festzuhalten, welche allein uns aus der Verkommenheit und den misslichen Verhältnissen der Gegenwart herausreissen können. Die öffentliche Meinung muss so stark und nachhaltig auftreten, dass sie den Schlendrian und die veraltete Routine besiegt. Nur die öffentliche Meinung kann dies erreichen, denn ohne sie bleibt sicher alles beim Alten.

Als voreilig müssen die Fragen einiger noch nicht recht zustimmenden Zeitungen gehalten werden, welche nach dem System fragen, wonach die Sociedade Central zu kolonisiren gedente. Erst muss man überhaupt kolonisiren wollen, ehe die Diskussion über das einzuschlagende System irgend welche Erspriesslichkeit haben kann. Ob das Land will, das war es, was die Sociedade Central bei ihrer Gründung erforschen wollte. Wird das Vorhandensein des Willens klar erwiesen sein, so wird sie einen Schritt weiter gehen können. Uebrigens hat sie da, wo ihr von einzelnen Munizipien und Eisenbahn-Compagnien dieser Wille bereits kund gethan wurde, auch bereits ihr Kolonisationsssystem in allgemeinen Umrissen angedeutet.

Ihr vornehmlichster Zweck besteht danach in der Schaffung eines freien Kleingrundbesitzersstandes, der in allen wirtschaftlich vorgeschrittenen Ländern die Grundlage des Volkswohls bildet. Sie verwirft die jetzigen Arbeits- und Miethskontrakte, sie verwirft die Kolonisation im unzugänglichen Urwald und desgleichen den nominellen steuerfreien Besitz grosser unbeanter Landstriche. In ihrem Manifeste an die Provinz S. Paulo hat sie klar ausgesprochen, dass vorerst zwei Massregeln unumgänglich nothwendig sind, ehe eine Kolonisation in grossem Masse möglich ist: 1) Grund- und Bodeustener auf unkultivirte Ländereien; 2) Enteignung und Parcellirung alles zu Seiten von Eisenbahnen gelegenen Landes, das nur nominelle Besitzer hat, d. h. über welches zwar einigen wenigen Personen Besitztitel zustehen, ohne dass es jedoch bewohnt und bebaut wird. — Hier haben wir ja die Andeutung zu dem umfassendsten und praktischsten Kolonisations-system, das man sich zu denken vermag. Schaffung mässiger Bauerngrundstücke am bequemen Verkehrswege — ein besseres Kolonisations-system existirt nicht.

Und um es durchzuführen, ist eigentlich nichts nothwendig als die Zustimmung der gesetzgebenden Körperschaften. Nach mässiger Berechnung sind allein auf jetzt brachliegenden Ländereien zu Seiten der Eisenbahnen gegen 40,000 Bauernfamilien zu placiren möglich. Bei dieser Berechnung ist nur die nach der Bahn zu liegende Front in Berücksichtigung gezogen, nicht das Hinterland, welches mit Hilfe einiger guter Landwege die zehnfache Zahl Ansiedler aufnehmen kann. Wir haben also in günstigster Lage auf Jahre hinaus für eine zahlreiche Einwanderung Platz. Bekommen wir sie jetzt nicht, nun, so mögen unsere Politiker die Schuld auf ihr Gewissen laden, dass sie das Land aus der heutigen wirtschaftlichen Noth nicht befreien wollten. Alle diese Liberalen, Republikaner, Partikularisten, Papisten und Konservativen, welche ihre persönlichen Interessen und ihre Parteipolitik über das Wohl des Landes stellen, verdienen gehängt zu werden. Nur ein Vorwärts oder Rückwärts ist möglich. Wird uns das Vorwärts von unsern Politikern nicht gewährt, so werden wir bald beim Chaos anlangen. Mag dasselbe nun im Staatsbankrott, oder innern Revolutionen, oder in beiden gipfeln — das schwachgebliebene Reich würde auseinanderfallen und unterdess stark gewordene klügere Nachbarn würden die fettesten Bissen verschlingen. (Pionier.)

Notizen.

S. Paulo. In den nächsten Tagen wird die Anknüpfung der gegenwärtig in Santos funktionirenden Operetten-Gesellschaft Tartini erwartet, welche im Theater S. José eine Anzahl Vorstellungen geben wird. Die Gesellschaft genießt eines guten Rufes und wird ihr hier auch ein gutes pekuniäres Resultat in Aussicht gestellt werden dürfen.

— In S. Paulo starb am Donnerstag der in Santos wohnhafte bekannte deutsche Geschäftsmann Henrique Ablass. Er war einer der Gründer und Eigenthümer der Bondslinie nach S. Vicente. Seine Leiche ist nach Santos übergeführt worden.

— Die „Gazeta Liberal“ von gestern veröffentlicht die reformirten Statuten der Companhia Ituana.

In **Campinas** bereitete der Direktor der Telephonleitung, Herr Tullio, am Mittwoch seinen Abonnenten einen musikalischen Genuss mittelst Telephon. Er liess in seinem Centralbureau die italienische Kapelle spielen, und wurden die aufgeführten Musikstücke von allen Abonnenten in ihren Häusern sehr deutlich vernommen.

Die Studien für die **Verlängerung** der **Mogyana-Bahn** bis an den Rio Grande, in der Richtung nach Uberaba, mit einer Zweiglinie nach Poços de Caldas, sind genehmigt worden. Die Bahngesellschaft geniesst eine Zinsgarantie von 6 Prozent, auf ein Kapital bis zu 7000 Contos, und für die Zeit von 20 Jahren.

Emanzipation. Durch den Tod von D. Maria Alves de Paiva in Ubatuba wurde 23 Sklaven frei.

Rio de Janeiro. In der am 23. Febr. stattgehabten Sitzung des Direktoriums des Club Central de Imмиграção wurden nachstehende Mittheilungen gemacht:

Ein Officio des Präsidenten der Provinz Amazonas, welcher erklärt, dass man dort von der Nothwendigkeit einer europäischen Einwanderung vollkommen überzeugt sei, und deshalb von der Assembléa eine Geldsumme bewilligt worden sei, um die Propaganda für Brasilien in Frankreich zu unterstützen. Dr. Sant' Anna Nery sei mit dieser Aufgabe betraut worden.

Ferner eine von der Associação Promotora de Artes e Officios in S. Paulo an die Sociedade Central gerichtete Beglückwünschung zu der Thätigkeit, welche dieselbe entwickelt und den bereits erlangten Resultaten, indem sie einen grossen Einfluss auf die Meinung der ganzen brasil. Presse ausübe und die allgemeine Aufmerksamkeit auf die grosse Frage der Einwanderung gelenkt habe.

Ein Officio der geographischen und naturwissenschaftlichen Gesellschaft von Herisau bietet der Sociedade Central die Dienste der genannten Gesellschaft an. — Zum Delegirten der Sociedade Central wird für Herisau der Secretär jener Gesellschaft, Hr. J. Rohner, ernannt.

Ein im gleichen Sinne verfasstes Officio der geographischen Gesellschaft in Bern, unterzeichnet von Hrn. Reymond le Brunn, wird verdankt, und der letztgenannte ebenfalls zum Delegirten ernannt.

Hr. Emanuel Franck meldete sich zum Eintritt in die Sociedade und legte derselben den Plan eines „Manual für die Emigranten“ zur Genehmigung vor. Dieses Handbüchlein oder Führer soll in deutscher, französischer und italienischer Sprache gedruckt und zu sehr billigem Preise verkauft werden. Es besteht in zwei Theilen und behandelt in gedrängter Kürze (200—250 Seiten) alles für den Einwanderer Wissenswerthe. Der erste Theil behandelt in 12 Kapiteln folgendes: 1) Brasiliens geographische Lage, Institutionen, Flora und Fauna, Klima, Waldreichthum und Mineralien; 2) die von Immigranten vorzuziehenden brasilian. Provinzen; 3) Wer soll nach Brasilien auswandern? Bemerkungen für Ackerbauer und Professionisten; 4) Angaben über erlangte Resultate durch Parcerie-Kolonisten auf Fazendas und durch Besitzer von Kolonie-Loosen, die annähernden laufenden Preise der Feld- und Waldprodukte, Arbeitslöhne für die in der Landwirtschaft und den verschiedenen Gewerbszweigen beschäftigten Personen beider Geschlechter; 5) die von Einwanderern mitzubringenden Gegenstände, Informationen über landwirtschaftliche und mechanische Instrumente, Kleider, Münzen, Pässe etc.; 6) See-, Land- und Flusswege zur Kommunikation der Reichshauptstadt mit den verschiedenen Provinzen, die Distanzen, Passagepreise, Vergünstigungen für Einwanderer etc.; 7) Die den Immigranten bei ihrer Ankunft zustehenden Vergünstigungen, bis zu ihrer ersten Niederlassung; 8) Veranschlagung der nothwendigen Spesen bis zur ersten Ernte, Erbauung des Hauses, Unkosten mit Viehanschaffung; 9) Münzsystem, brasil. Maass und Gewicht (altes und metrisches); 10) Zölle und Abgaben, und den Immigranten gewährte Befreiungen von solchen; 11) Naturalisation und Erlangung derselben, auf die Einwanderung bezügl. Gesetze; 12) die dem Landerwerb gewährten Garantien, Requiriments zur Erwerbung von Kolonielosen, devolnte Ländereien etc. — Der zweite Theil enthält: in 6 Kapiteln einen kurzen Grndriss der portugiesischen Sprache, Anleitung über die gewöhnlichsten Gespräche und Redensarten, und Wörtersammlung.

Ein Officio der Munizipalkammer von Santa Barbara (S. Paulo) wurde noch verlesen, welches verschiedene Mittheilungen über den dortigen Mangel an landwirtschaftlichen Arbeitern, vortheilhafte Lage, Klima, Fruchtbarkeit etc. enthält. Viele Deutsche und Nordamerikaner haben sich bereits daselbst niedergelassen und erzielen gute Resultate.

— Als Beitrag für die Sklavenbefreiung im Munizip Nentro hat der Conde d'Eu die Summe von 500\$ überwiesen. Er ist demnach einer der ersten im „goldnen Buch von Rio de Janeiro“.

— In Nictheroy hat sich eine Gesellschaft für Armenunterstützung gebildet, welche zugleich dem Bettel-Unwesen ein Ende machen will. Die Mitglieder zahlen monatlich einen gewissen Betrag in eine zu diesem Zweck gegründete Kasse, und verweisen jeden Bettler, der vor ihre Thüre kommt, an den Kassirer des Vereins, welcher über die Verhältnisse des Unterstützung-Suchenden sich informiert.

Derartige Armenvereine bestehen in Deutschland und der Schweiz schon seit vielen Jahren und stiften grossen Nutzen.

— Hr. Baron v. Capanema verkaufte in den letzten 7 Jahren ca. 560,000 Büchsen Armeisenpulver im Werthe von ungefähr 8 Millionen Mark.

— Ausser dem Prinzen von Grão-Pará wurden auch S. H. dem Conde d'Eu vom König von Spanien die Insignien des goldnen Vlieses verliehen.

Paraná. „Pionier“ schreibt: In der am 12. Febr. stattgehabten Stichwahl für die Assembléa Provincial wurden gewählt die HH. Dr. Emygdio Westphalen, Dr. Mal. Euphrasio Correa, Conego Linhares und J. Moraes. In der am nächstfolgenden Tage vorgenommenen Wahl eines Kammerathes siegte Hr. Dr. Westphalen mit 14 Stimmen über seinen konservativen Gegner.

Der Mutter Gottes in der Cabral-Kapelle ist es bei Gelegenheit eines abgehaltenen Festes, welches sehr besucht war, schlecht ergangen: Eine goldene Halskette ist ihr gestohlen worden.

Die Diphtheritis grassirt in Curityba ziemlich stark.

In Paranagná muss der Richter, wenn er einen Gefangenen zu vernehmen hat, sich nach dem Gefängniss begeben, weil die Gefangenen keine Kleider mehr haben und fast nackt umherlaufen. „Jorn. de Comm.“, dem wir diese Notiz entnehmen, bittet für dieselben um wenigstens einige Feigenblätter. — In demselben Gefängniss fand kürzlich eine Rauferei statt, bei welcher ein Gefangener dem andern die ganze Oberlippe sammt Schnurbart abiss und auch verschluckte.

S. Catharina. Die Herren Guilherme Asseburg und Germano Willerding haben ihre in Itajahy und der Villa S. Luiz (Brusque) bestehenden Geschäfte zu einem Geschäft unter der Firma „Guilherme Asseburg“ vereinigt.

— Dr. Hermann Blumenau ist am 5. Febr. von seinem Aufenthalte in Rio nach Blumenau zurückgekehrt. Bezüglich seiner projektierten Reise nach Europa scheint er sich demnach anders entschlossen zu haben.

Rio Gr. do Sul. „Export“ bringt in Nr. 5, vom 29. Jan., folgende Notiz:

Wie wir hören, ist der bisherige deutsche Konsul in Porto Alegre, Herr Ter Brüggen, seines Amtes entloben worden. Es soll nunmehr für Porto Alegre ein Bernfiskonsul ernannt werden und für diese Stelle der bisherige Vize-Konsul in Alexandrie bestimmt worden sein.

Ein Wort über Kindererziehung.

Das deutsche Familienwochenblatt „Für's Haus“ brachte vor einiger Zeit einen trefflichen Artikel über Kinderzucht in der Familie und über die Art, wie viele thörichte Mütter ohne es zu wollen ihre Kinder in Furcht und Abneigung gegen den Vater erziehen. Wir wünschten, dass der Artikel in recht weiten Kreisen gelesen und gewürdigt würde und bringen ihn aus diesem Grunde hier zum Abdruck.

„Wenn das der Vater wüsste!“ Wie oft hört man diesen Drohruf selbst aus dem Munde der trenesten Mutter! „Ja, wenn das der Vater wüsste!“ ruft sie dem Liebling zu, der, statt seine Aufgaben zu machen, sich auf der Strasse herum treibt oder im Hause Unfug anrichtet. „Wenn das der Vater wüsste,“ heisst es bei jedem Riss im Kleide, bei jedem Loch in der Hose, bei jedem Ungehorsam, kurz bei jeder Gelegenheit, wenn die Mutter den Kindern einen heilsamen (?) Schreck einjagen will. Kommt der Vater ermüdet nach Haus, will ihn die Frau selbstverständlich nicht mit den kleinen unangenehmen Zwischenfällen des Tages belästigen. Die Kinder, die vielleicht noch vor wenigen Minuten den Unwillen der Mutter erreg-

ten, haben gebeten: „Sag's dem Vater nicht!“ Nun sehen sie vertrauensvoll zur Mutter auf, die sie beim Vater doch nicht verrathen wird, die, ihren Bitten nachgebend, endlich gesagt: „Wenn das noch einmal vorkommt, erfährt's der Vater.“ Das hat die Mutter schon oft gesagt und stets ist es dabei geblieben. Kommen aber die Sünden der Kinder gelegentlich doch einmal zu des Vaters Ohren, so fährt der von diesen Fehlern seiner Kinder vorher nichts Ahnende wohl übertrieben streng dazwischen, und die Angst vor dem Vater wird immer grösser.

Es bedarf nur noch weniger Worte, um die traurigen Folgen einer solchen Erziehungsweise zu kennzeichnen. Die Mutter hat durch das kleine Wort: „Wenn das der Vater wüsste!“ ihre heiligsten Pflichten mit Füssen getreten. Statt die Liebe zum Vater in den Herzen der Kinder zu pflegen und zu erhöhen, hat sie just das Gegentheil gethan; sie hat in ihnen nur Furcht erweckt. Die Kinder gewöhnen sich in Folge dessen, nach und nach im Vater nun den strafenden Rächer zu sehen. Nicht Liebe, nur Furcht leitet nun ihr Thun. Sie tragen allmählig vor dem Vater die Maske der Heuchelei und verfallen doppelt in ihre üblen Angewohnungen, sobald derselbe den Rücken gekehrt hat. Die Aufrichtigkeit ist aus der Familie verschwunden, mit ihr die wahre Einigkeit der Herzen.

Der schon dem Kinde entfremdete Vater wird dem Jüngling kein väterlicher Berater und Freund. Will er später seine Autorität geltend machen, so trotz der Sohu. Immer seltener kommt er in's Elternhaus. Endlich bleibt er vielleicht ganz weg. Die Mutter aber, die dem verlorenen Sohne glühende Thränen nachweint. . . . denkt sie wohl daran, dass der Same zu diesem grossen Unglück von ihr selbst in das weiche Kinderherz gelegt wurde?

Auch die Töchter werden die traurigen Folgen der gelockerten Familienbände erfahren. Furcht vor Strafe und in Folge dessen Unaufrichtigkeit haben ihrer Kindheit die Unbefangenheit geraubt. Wie leicht geschieht es auch, dass sie, wenn sie selber Mutter werden, wiederum ihre Kinder in gleicher verkehrter Weise erziehen. So pflanzt sich von Generation zu Generation das unglückselige Wort: „Wenn das der Vater wüsste!“ mit seinen traurigen Folgen fort.

Die Mutter, die Alles verschuldet, geht sicherlich nicht ungestraft aus. Sie, die Hüterin des Hanses, empfindet zu allererst die Entfremdung der Kinder.

Neueste Nachrichten.

Kairo, 26. Febr. Aus dem Sudan wird gemeldet, dass das englische Expeditionscorps, 5000 Mann stark, sich in Eilmärschen nach Suakin in Nubien bewegt. Die Truppen des Mahdi, 18,000 Mann stark, concentriren sich ebenfalls daselbst.

Paris, 27. Febr. In Tonkin sind die letzten Verstärkungen der französ. Truppen angekommen. Der Angriff auf Bacinh wird nun bald erfolgen.

(Die neuesten Blätter aus Deutschland sind uns verspätet zugegangen.)

Grossbritannien.

— Die Arbeitseinstellungen in den englischen Fabrikdistrikten dauern noch immer fort und kann man wohl annehmen, dass gegenwärtig nahezu 50,000 Arbeiter verschiedener Gewerke feiern, darunter 20,000 Weber in Nord- und Nordost-Lancashire, weil sie eine Lohnherabsetzung sich nicht gefallen lassen wollen. In Long-Eaton sind die Spitzenweber von den Fabrikanten ausgeschlossen worden, weil sie nicht aus ihrem Gewerkverein austreten wollen, und in Leicester und Coventry haben die Strumpf- und Bandweber wegen versuchter Lohnherabsetzung die Arbeit eingestellt. In Sunderland feiern schon seit sieben Monaten die Maschinenbauer, ohne dass bis jetzt eine Aussicht auf eine baldige Einigung vorhanden ist, und in Edinburg, Leith und anderen Industrie-Centren Schottlands drohen die Maschinenbauer und Eisengiesser wegen angekündigter Lohnherabsetzung von 10 Prozent ebenfalls zu feiern. In Dumbarton und Belfast haben die Schiffsbaner die Arbeit eingestellt und überall drohen neue Einstellungen auszubrechen. Der Hauptgrund dieser Zustände ist in dem unbefriedigten Geschäftsgange zu suchen, unter dessen Druck das Land nun schon seit längerer Zeit leidet und der sich in den Fabrikbezirken natürlich am meisten fühlbar macht.

— London ist wieder durch einen geheimnissvollen Eisenbahnmord in Aufregung versetzt. Hr. Pritchard, ein vermöglicher Mann, wurde auf der Fahrt von Dalston nach der City, also im Herzen der Stadt, ermordet, ausgeplündert und sein Leichnam aus dem Waggon geworfen.

— Die ägyptische Regierung hat mit dem Hause Rothschild ein Auleihen von 950,000 Pfd. Sterl.,

zu 5 Prozent Zins und $\frac{1}{2}$ Proz. Kommission, in 6 Monaten rückzahlbar, abgeschlossen. Von dieser Summe wurden dem General Gordon, für seine von der engl. Regierung erhaltene Mission im Sudan, 100,000 Pfd. Sterl. zur Verfügung gestellt.

Nordamerika.

— Die Arbeiterentlassungen und Lohnreduktionen nehmen selbst in den Vereinigten Staaten einen erschreckenden Umfang an. Das deutsche Arbeiterblatt von Newyork meldet binnen weniger Tage, dass die Cigarrenmacher und Buchbinder in Newyork und Albany, die Weber in Neu-England, die Eisenarbeiter in Trenton, die Lokomotivführer in Manitoba, die Eisenbahnarbeiter, Kohlengräber, Glasbläser, Minenarbeiter in Pennsylvania u. s. w. in ihren Löhnen gekürzt seien. Das einzige europäische Land, welches bisher keine Arbeiterbewegung hatte, nämlich Schweden, darf sich dieses Vorzuges auch nicht mehr rühmen; seit Neujahr erscheint in Malmö eine Wochenschrift „Volksviljan“, welche unter starker Anlehnung an die deutsche Sozialdemokratie den internationalen Sozialismus in Skandinavien einbürgern will. Genug, nach allen Anzeichen werden die achtziger Jahre ein ähnliches oder noch stärkeres Anschwellen der Arbeiterbewegung sehen, wie die sechziger und vierziger Jahre gesehen haben, und dieselbe wird zweifellos je nach den politischen Verhältnissen in den einzelnen Ländern einen mehr oder weniger entzündlichen Charakter tragen.

— Städte haben ihre Blüthezeit und ihr Ende wie Menschen, manche dauern, wie Athen, Konstantinopel und Paris, Jahrtausende, manche sind ebenso kurzlebig wie ein Mensch, ja, manche dauern noch nicht einmal ein Menschenalter. Wer durch die pennsylvanischen Oelregionen reist, kann eine ganze Anzahl solcher jugendlichen Städtegreise finden, die ihren Tag gesehen und jetzt nicht mehr emporkommen können. Ein noch merkwürdigeres Beispiel liefert Virginia-City in Nevada. Noch vor 8 Jahren hatte die berühmte Stadt der Bonanza-Minen 35,000 Einwohner und man fand dort Privatwohnungen, deren Bau und Einrichtung 100,000 Dollar gekostet hatten. Es gab Kaufleute dort, deren Geschäftskapital 1 Million Dollar betrug; die Poch- und Stampfwerke hatten 500,000 Dollar gekostet. Ein Hotel für 300,000 Dollar wurde errichtet, und die Stadt hatte drei tägliche Zeitungen. Unter den Bewohnern von Virginia-City waren mehr als 20 Millionäre. Mackay, Fair und andere Bonanza-Könige wohnten dort. — Heute, nach kaum acht Jahren, hat sich dort vieles verändert. Die Bevölkerung ist auf 5000 zusammengeschmolzen, die reichen Leute sind fortgezogen, ihre Paläste stehen leer und dienen als Kosthäuser, oder aber sie werden auf Abbruch verkauft. Die grossen Läden sind geschlossen, die Gasgesellschaft und die Zeitungen sind bankrott und Grundeigentum gänzlich unverkäuflich. In zehn weiteren Jahren wird der Ort gänzlich verlassen sein.

Chile.

— In den „Deutschen Nachr.“ von Valparaiso lesen wir:

Wie wir aus zuverlässiger Quelle hören, hat der „deutsche Schulmeister“ in den hiesigen massgebenden Kreisen doch eine solche Anerkennung gefunden, wie sie denen anderer Nationalitäten nicht zu Theil wird. Es ist beschlossene Sache, eine Anzahl Lehrer nach Chile zu ziehen, um ihre Kenntnisse und pädagogische Erfahrung der Gründung der Normalschulen zukommen zu lassen. Hr. Abelardo Nuñez geht in nächster Zeit wiederum nach Europa. Diesmal ist das hauptsächlichste Ziel Deutschland, und zwar besucht er es mit dem ausgesprochenen Zwecke, mit Hilfe der chilenischen Botschaft in Berlin eine Anzahl geeigneter Lehrkräfte, vielleicht zwanzig oder mehr, zu gewinnen. In Begleitung des Hrn. Nuñez werden sich auch eine Anzahl junger Chilenen befinden, welche in Europa, hauptsächlich in Deutschland, für Rechnung der Regierung Studien machen sollen.

Aus allen Provinzen kommen günstige Nachrichten über den Stand der diesjährigen Ernte. Dieselbe verspricht eine sehr befriedigende zu werden.

Das Civilehegesetz ist am 10. Januar promulgirt worden.

Am 3. Febr. hat man in der Nähe des Schlachthauses und des Forts Pudeto den noch warmen Leichnam eines Fremden aufgefunden, der mit einem Revolverschusse in die rechte Schläfe seinem Leben ein Ende gemacht zu haben scheint. Man fand bei ihm einen Erlaubnisschein der nordamerikanischen Korvette „Lackawanna“, an Land gehen zu dürfen, der auf den Namen August Popp ausgestellt war. Der Name verräth einen Deutschen.

Argentinien.

— In Buenos Aires ist man einer grossartigen Betrügerei auf die Spur gekommen, bei der es sich um 60,000 Patacons handelt (1 P. = 2\$000), und zwar verlieren die Nationalbank 20,000 P., die Provinzialbank 20,000, die Bank Carabassa 14,000 und einige andre Banken 6000 P. Ein gewisser Lamoth (die Blätter enthalten keine näheren Angaben) fälschte die Unterschriften von nicht weniger als 30 Geschäftsfirmen und zog die obigen Summen; was aber die Sache noch interessanter macht, ist, wie die dortigen Blätter behaupten, dass ein Staatsminister Socio des Herrn Lamoth ist, und dass der letztere durch die ihm in den höchsten Kreisen zu Theil gewordene Protektion stets vor der gerichtlichen Verfolgung sichergestellt worden sei. Als Lamoth verhaftet wurde, hatte er sich als Kohlenhändler verkleidet und wollte eben entweichen. In einem kleinen Handkoffer führte er den Segen seiner Thätigkeit mit sich.

Vermischtes.

Am grünen Tisch in Monaco gabs kürzlich in einer Woche viel Abwechslung. Drei Spieler, ein französischer Kaufmann, ein polnischer Graf und ein deutscher Handlungsreisender erschossen sich, weil sie all ihr Geld verspielt hatten, und ein italienischer Gutsbesitzer hing sich an einem Baume des Parkes auf. Ein Fünfter war so glücklich, 7000 Francs zu gewinnen; er gieng in den wunderschönen Park um Luft zu schöpfen, und fiel von der Kugel eines Mörders der ihn erben wollte.

Eine reiche **englische Miss** verliebte sich in Mailand in einen hübschen Kellner und bot ihm Herz und Hand an. Der junge Mann hat sich in's Unvermeidliche gefügt.

Zur Frauen-Emanzipation. In London hat sich eine Damen-Feuerwehr gebildet. Der Inspektor, der ihre Leistungen prüfte, war so artig, dieselben als vorzüglich zu bezeichnen.

In Chile ergreifen die Damen die Zügel und vertreiben die Bondskutscher. Die „Deutschen Nachrichten“ berichten aus der Hauptstadt: „Die Carro-Urbano-Gesellschaften wollen ihre kühnen Rosselenker nun auch verdrängen und durch Donzellas ersetzen. Bereits sind einige in Aktivität. Mädchen sehen nicht fein aus mit der Peitsche in der Hand, freilich disputiren könnte man darüber; aber es gibt Vieles in der Welt, wo der Geschmack, das Gefühl entscheidet und auch nur entscheiden kann.“ —

(Wir glauben, hier entscheidet nicht Geschmack noch Gefühl, sondern — wie auf allen Gebieten wo die Frauen den Männern die Konkurrenz erschweren — auf der einen Seite der knurrende Magen, auf der andern der verlockende Profit, den die billigere Frauearbeit für das Grosskapital abwirft.)

Zwölf amerikanische Millionäre haben sich zusammengethan, um den **Tempel Salomo's** in seiner alten Pracht und Grösse wieder aufzubauen und haben bereits zu diesem Zwecke zwei amerikanische Baumeister nach Jerusalem gesandt, um sich mit den Behörden in Verbindung zu setzen und Ortsstudien anzustellen.

Der „Hannov. C.“ berichtet: Ein **Zollecuriosum** eigentümlichster Art kam kürzlich zu unserer Kenntniss, und wir veröffentlichen jetzt dasselbe, nachdem wir uns überzeugt, dass es (woran wir erst zweifelten) vollständig wahr ist. Aus einem Nachbarstädtchen wird ein gebrannter Waschtisch an Verwandte nach Hamburg geschickt. Da es Weihnachtszeit ist, will man die Empfänger erfreuen und gleichzeitig den vorhandenen leeren Raum praktisch verwerten. Man füllt also den Waschtisch voll Aepfel. Bei der Absendung wird deklariert: ein Waschtisch mit Aepfeln gefüllt. Nachdem dies Objekt an den Ort der Bestimmung gelangt ist, erhalten nun der Absender und der Expedient des Bahnhofes, der den Frachtbrief geschrieben, eine Citation vor das Hauptsteueramt zu Hannover, wo man sie wegen Vergehens gegen die Handelsstatistik in 10 Mark Strafe nehmen will. Es war nämlich nicht angegeben, wie viel der Waschtisch für sich und wie viel die in demselben befindlichen Aepfel ihrerseits wogen, sondern nur das Gesamtgewicht zusammen. Die beiden Frevler gegen die Handelsstatistik kamen jeder mit 1 Mark Strafe ab, hatten indess Reisekosten etc. zu tragen, so dass ihnen die Unkenntniss der Forderungen der Handelsstatistik theuer genug zu stehen kam.

Ein gut gewählter „Point“. Anwalt des Klägers: „Die Zeugen haben sich alle übereinstimmend dahin geäussert und der Beklagte hat es selbst zugestanden, dass er wirklich jene ehrenrührigen und den Kredit meines Klienten schädigenden Aeusserungen gethan hat.“

Anwalt des Angeklagten: „Meine Herren Geschworenen! Ich habe durch 10 Zeugen nach-

gewiesen, dass mein Client ein stadtbekannter Lügner ist, dem man selbst unter Eid nicht glauben würde, mithin können seine nachtheiligen Bemerkungen dem Kläger nur genützt haben, denn dass sie erlogen waren, geht schon daraus hervor, dass mein Client sie eidlich zugestanden hat!“

(Die Jury spricht den Angeklagten frei.)

Ein Berliner Hausvater, der mit schönen Töchtern reichlich gesegnet ist, hat soeben ein Patent auf eine grossartige Erfindung herausgenommen. Es ist dies ein Sopha, das mit einem erstaunlich sinnreichen Mechanismus versehen ist. Wenn derselbe richtig aufgezogen ist, so erklingt eine Minute vor 10 Uhr eine Glocke als Warnungssignal. Hilft dies nichts, so springt das Sopha Schlag zehn Uhr aneinander, und während die eine Hälfte das Töchterchen mit safter Gewalt die Treppe hinauf in's Bett befördert, wirft die andere mit Windeseile den saumseligen Liebhaber zum Tempel hinaus.

Wie wird es aber, wenn die jungen Leute einmal die Plätze wechseln, und der junge Mann mit sanfter Gewalt die Treppe hinauf befördert und die Tochter mit Windeseile aus dem Hause geworfen wird?

Nur immer deutlich. Vater (im Bad, zu seinem Sohn): „Jakoble, hast Dein' Kopf schon unter's Wasser na'tunkt?“

Sohn: „Ob i' was läb'?“

Vater: „Ob Deiu Kopf schon unter's Wasser na'tunkt häscht?“

Sohn: „Ob i' was häb', Vater?“

Vater: „Ob Dein' saudumme, dreckete, abg'schorene Zibeleskopf schon unter's Wasser na'tunkt häscht?“

Sohn: „Jo, Vaterle, jo!!!“ —

Unverbesserlich. (Bummel und Rummel, zwei Studenten, geloben sich in einer sentimentalen Stunde, von morgen ab das flotte Leben zu lassen und vor Allem das Kneipen einzuschränken — mit einem Wort, einen andern Menschen anzuziehen. — Am nächsten Morgen zur Zeit des Frühschoppens, tritt Bummel in's Stammlokal, wo Rummel bereits beim so und so vielsten Glase vergnüglich sitzt.) —

„Nun Alter,“ sagt Ersterer, „hast Du nicht Wort gehalten und einen andern Menschen angezogen?“

„Gewiss Freund,“ entgegnet Rummel, „aber denke Dir mein Pech — der Kerl sauft auch!“

Kaffee. Santos, 28. Febr.

Der Markt ist matt.
Verkauft wurden ca. 6,000 Sack wie folgt:

Superiores	5\$000—5\$100
Bons	4\$700—4\$900
Regulares	4\$200—4\$500
Ordinarios	3\$700—4\$100

Vorrath 350,000 Sack.
Von den Consumplätzen kommen ungünstige Nachrichten und die Käufer geben sich alle Mühe die Preise herabzudrücken.

Versteigerungen.

Dienstag den 4. März, 10 $\frac{1}{2}$ Uhr, Rua S. Bento N. 34, Mobilien und allerhand Hausgeräth.

Sonnabend den 8. März, 11 Uhr, im hiesigen Leihamt (Monte de Socorro), alle bis Ende v. J. verfallenen und nicht eingelösten Pfänder, von N. 2907 bis 3777. Bis zum Tage vor der Versteigerung können die Gegenstände von den Eigenthümern noch eingelöst werden. Andernfalls steht den letzteren der bei der Versteigerung sich ergebende Ueberschuss über den entliehenen Betrag zur Verfügung.

Nach neuestem Rezept kondensirte Gedichte.

Sängers Fluch.

Der König und sein Weib sitzen auf dem Thron,
Da kommt ein Harfeniste mit seinem Sohn.
Letzterer spielt und singt ganz famos,
Die Königin wirft ihm zu eine Rose.
Da kommt der König sehr in Wuth,
Ersticht den Jüngling, — es fliesst sogar Blut.
Der Harfeniste aber, der Rache sucht,
Hat das Schloss im Grund und Boden verflucht.

Erlkönig.

Vater und Kind
Reiten durch Nacht und Wind.
Töchter vom Erlkönig
Necken das Kind ein wenig.
Kind schreit:
„Vater reit!“
Kommen nach Haus in Noth,
Vater lebendig, Kind todt.



Eine elegische junge Dame hatte kürzlich in ihrem Testamente folgende Bestimmung getroffen: „Nicht an des plätschernden Baches Rand — Lasst mich begraben sein, — Wo leises Geflüster von Liebenden — Aus meinen Träumen mich könnte erwecken. — Auch nicht auf dem Kirchhof, da unten im Thale, — Wo an meinem Grabsteine Neugierige meine Ruhe möchten stören. — Friede und dauernde Ruhe sind allein zu finden unter dem Ladentische eines Kaufmanns, der nicht anzeigt; deshalb nur dort wolle meinen Leichnam bestatten!“

Briefkasten.

Hr. B. V. in Pir. Erhalten. Besten Dank.

In Santos erwartete Dampfer:
Guadiana, von Southampton, d. 29.
America, von Rio, d. 2.
Ville de Maranhão, von Havre, d. 3.
Leipzig, von Bremen, d. 3.

Abgehende Dampfer:
Guadiana, nach dem Laplata, d. 1.
Rio Negro, am 1. März nach folg. Südhäfen:
Cananéa, Iguape, Paranaguá, Antonina, São Francisco, Itajahy, Desterro, Rio Grande, Pelotas, Porto Alegre, Montevideo.
Santos, nach Hamburg, den 2.
America, nach Rio, d. 4.

Lebensmittelpreise von S. Paulo (Gestern).

Artikel	Preise	per
Speck	6\$400—\$—	15 Kil.
Reis	8\$000—9\$500	50Litr.
Kartoffeln	2\$880—3\$400	» »
Mandiocamehl	4\$000—5\$000	» »
Maismehl	3\$000—\$—	» »
Böhne	3\$000—3\$200	» »
Mais	1\$800—2\$100	» »
Stärkemehl	10\$000—\$—	» »
Hühner	\$500—\$640	Stück
Spanferkel	3\$000—\$—	»
Käse	\$600—1\$000	»
Eier	\$480—\$560	Dutzd.

Gesellschaft Germania.

Sonnabend den 8. März

Ordentliche Generalversammlung.

Tagesordnung: Etwaige Anträge der Herren Mitglieder.

S. Paulo, den 1. März 1884.

Im Auftrage des Vorstandes:

Peter Hoenen, I. Secretär.

Kircheinweihung in Rio Claro.

Den geehrten Freunden, welche ein Interesse für den Kirchenbau in Rio Claro zeigen, machen wir hiermit die Anzeige, dass der Bau soweit vorgeschritten ist, dass die Einweihung desselben

am 9. März

stattfinden kann. Anhaltendes Regenwetter hat manche Arbeiter in ihrer Arbeit zurückgesetzt, so dass manches Aeussere an dem Bau bis dahin noch unvollendet bleiben wird. Da aber der Einbau fertig wird, so hindert dies nicht an der Einweihung. Wir laden deshalb Alle, welche ein kirchliches Interesse haben, ein, an dem Feste theilzunehmen, und hoffen, dass die Besucher einen geistigen Genuss davontragen mögen.

Mit aller Hochachtung zeichnet sich im Namen der Bankkommission

Rio Claro, 29. Februar 1884.

Pastor **J. J. Ziuk.**

Wirthschaft zum Kaisergarten.

Nächsten Sonntag bei günstiger Witterung:

Culmbacher vom Fass

wozu freundlichst einladet **Jacob Friedrichs.**

**Kaiserlich Deutsche Post.**

Der Postdampfer

SANTOS

geht am 2. März über Rio, Bahia und Lissabon nach **HAMBURG.**

Weitere Auskunft ertheilen die Agenten

EDWARD JOHNSTON & C.

Rua de Santo Antonio 42, SANTOS.

INDUSTRIA NATIONAL

VON

JOÃO ARBENZ & C^o**Kupferschmiede, Kesselschmiede und Giesserei.**

Rua da Estação 22, Ecke von Rua do Bom Retiro.

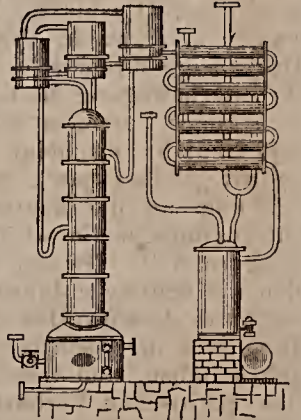
Empfehlen sich den Herren Kunden und Industriellen zur Aufertigung aller Arten in ihr Fach einschlagenden Arbeiten, als:



Rectificir- und Destillir-Apparate nach neuesten und zum Betriebe am vortheilhaftesten anwendbaren Systemen.

Kupferne Kessel in irgendwelcher Form und zu irgendwelchem industriellen Zwecke werden in schönster Arbeit und auf's schnellste angefertigt.

Rohre in beliebigen Dimensionen und Formen, von Kupfer, Messing oder Eisen, halten wir stets in grosser Zahl auf Lager und sind daher im Stande, Rohrleitungen für Dampf oder Wasser



in kürzester Frist und aufs Beste auszuführen.

Alambiques von kleineren Dimensionen halten wir stets auf Lager, ebenfalls Manometer, Vacometer, Wasserstandsgläser, Wasserstandsmesser, Metallbürsten zum Reinigen von Röhrenkesseln.

Speisepumpen in allen möglichen Grössen, Wasserhähne, Röhrenverbindungen, Ventile, Verpackungen in Asbest, Gummi und Hauf, Gummischläuche in verschiedenen Grössen.

Blitzableiter-Conductors.

Complete Werkzeuge für Tischler, Zimmerleute, Schlosser, Schmiede und Mechaniker.

Schrauben in Eisen, Stahl und Metall, Bohrmaschinen, Gewindeschneidmaschinen, Blechstanzen, Blechwalzmaschinen, Blasebälge, Cirkular- und Bandsägen aller Arten, Schraubstöcke.

Bestellungen irgendwelcher Maschinen und deren Installation, werden auf das Schnellste und Billigste besorgt.

1883 ER 1^A SPALTER HOPFEN

empfang in neuer Sendung

(13)

J. FLACH, Rua S. Bento 63.

Gerberei in Piracicaba.

Der Unterzeichnete erlaubt sich den verehrlichen deutschen Geschäftsleuten sowie den Herren Fazendeiros, hierdurch anzuzeigen, dass in seiner gut eingerichteten Gerberei stets **Sohlleder** für Schuhmacher und Sattler, sowie besonders zubereitetes für **Maschinenriemen** vorrätzig zu haben ist. Auf Bestellung werden auch fertige Maschinenriemen geliefert. Verschiedene auf Fazenden damit angestellte Versuche haben ergeben, dass die Qualität eine ebenso gute wenn nicht bessere ist, als die vom Ausland zu demselben Zweck importirte. Die Preise stellen sich sehr billig.

Piracicaba, den 25. Februar 1884.

BENTO VOLLET.

Dr. THEODOR REICHERT JUNIOR

Advokat

hat sein Bureau: Travessa da Sé N. 6.

Wohnung: Rua do Commercio N. 2

Sobrado.

Aechte Cocos-Nuss-Seife,

Glycerin-Seife, sowie feine Toilett-Seife, französische

in Cartons à 3 Stück

empfiehlt

F. C. PAULY

Rua S. Bento 93.

PHARMACIA YPIRANGA

—»—

Deutsche Apotheke

VON

G. TH. HOFFMANN

42 — Rua Direita — 42

Frische Butter aus S. Catharina

ist wieder zu haben bei

G. Mehlis,

Rua da Esperança 58.

Dr. MATHIAS LEX

pract. Arzt, Operateur und Augenarzt,

besonders erfahren und geübt bei **Kinderkrankheiten**, hat seine Wohnung und Consultorium **Rua do Ouvidor N. 42.**

Sprechstunden von Morgens 10—12 Uhr und von 3—5 Uhr Nachmittags.

Für Unbemittelte gratis.

PRIMA**CHEVALIER-SAAL-MALZ**

in Fässern zu 75 Kilo.

Feinsten Saazer Land-Hopfen

1883 er Ernte.

Korken und Hausenblase

führt beständiges Lager und verkauft zu billigsten Preisen

FREDERICO KRUEGER

Rua da Estação N. 5.

Neue Sämereien!

In der Loja da China ist mit den letzten Dampfern wieder eine grosse Auswahl neuer Sämereien eingetroffen und wird zu den gewohnten billigen Preisen abgegeben. Dieses Haus erfreute sich stets hinsichtlich der Reichhaltigkeit und Güte der dem Publikum offerirten Waaren des besten Rufes und wird denselben durch reelle Bedienung auch ferner zu bewahren bestrebt sein.

Loja da China, Rua de S. Bento 41.

Strumpf-Fabrik.

Gestrickte Strümpfe werden zum Anfassen übernommen à Dutzend 6\$000.

Rua Conselheiro Nebias N. 20.

F. Samtleben.

100 Kilo Bahia-Tabak Secunda - Qualität, sind im Ganzen oder Einzeln zu verkaufen Rua dos Guayanazes 2 B.

Druck und Verlag von G. Trebitz.

Hierzu Illustr. Unterhaltungsblatt Nr. 47.

neue Hauptstadt der Provinz „La Plata“ aus Nordamerika hier an. Es sind dies Holzhäuser, die dorten angefertigt und zusammengelegt auf die Schiffe verladen, und dann am Orte ihrer Bestimmung aufgestellt werden, wie Marktbuden. Der Dampfer „Independent“, der vorgestern in Buenos Aires ankam, bringt 49 solcher Häuser für La Plata mit. Man sollte Jedem, der in der Einöde eine neue Kolonie anlegen will, gesetzlich verpflichten, mit den ersten Familien auch eine entsprechende Anzahl solcher Häuser an Ort und Stelle zu bringen. In diesem Falle würden sich dann bald Corralongeschäfte finden, die derartige Häuser auf Lager halten und auch solche, die sie hier selbst anfertigen liessen.

— Aus Santa Fé. Am Horizonte dieser schönen und durch fremde Arbeitskraft reich gemachte Provinz steigen immer dunklere Wolken empor und verkünden den nahe bevorstehenden Ausbruch eines schweren Gewitters. Die letzten Nachrichten von dorten lauten sehr beunruhigend, und zwar einzig deshalb, weil sich noch nicht absehen lässt, was der bevorstehende Sturm wegfehen wird, die Freiheit oder ihre Henker? Dass ein Sturm bevorsteht, ist sicher. „El Independiente“ von Rosario sagt in dieser Beziehung bei Kritik der Regierung des Pfaffen Zavalla: Der Augenblick ist gekommen, wo jeder Ehrenmann seinen Gefechtsposten gegen die Regierung einnehmen muss.

Notizen.

In der gestrigen Sitzung der **Provinzialversammlung** ist es sehr stürmisch hergegangen. Es drehte sich um verschiedene Vorkommnisse der letzten Zeit in Botucatu, für welche die Dringlichkeit verlangt und beschlossen worden war. Hr. Moraes Barros machte dem Hrn. Tito de Mello (welcher als der Urheber der Ermordung des Dr. Rocha in Botucatu angesehen und beschuldigt wird) einige wenig angenehme Insinuationen, wogegen Hr. Rodrigo Lobato energisch protestirte. Ein anderer Deputirter, Hr. Abranches, erklärte darauf, ohne das Wort zu verlangen, Hr. Moraes Barros leiste der Polizei einen Dienst. Verschiedene andere Deputirte, von den Liberalen, erhoben sich und protestirten gegen diese Bemerkung. Während allgemeiner Tumult entsteht, versucht Hr. João Silveira zu sprechen, wird aber von Hrn. Martinho Prado Junior „Idiot“ titulirt. Der Präsident hebt die Sitzung auf. Hr. Antonio Prado protestirte dagegen. Die Mitglieder des Bureau's, sowie alle Liberalen, verlassen den Saal; schliesslich ziehen alle Herren Deputirten ab. Während der Verhandlung hatte auch die Gallerie sich an den Debatten betheiliget, entweder applaudirt, oder gemissbilligt und sonstige Einsprachen sich erlaubt.

Das Telephon hat in hiesiger Stadt günstige Aufnahme gefunden, und es sind bereits mehr als 80 Firmen mit dem Centralbureau in telephonische Verbindung gesetzt. Seit Anfang dieses Monats hat die Gesellschaft auch den Nachtdienst eingeführt, was für die Abonnenten von grossem Vortheil ist.

kleines Museum angelegt, welches eine Anzahl der interessantesten Funde enthält: Abdrücke von Thüren mit Schlössern und Riegeln, Statuetten, einige Inschriften, Skelette von Pferden und Hunden, endlich in Glaskasten säuberlich aufgestellt mehrere Abgüsse von menschlichen Körpern, die begreiflich der Hauptgegenstand des Interesses für die meisten Besucher sind. Man stiess beim Nachgraben wiederholt auf eine Höhlung in der festgewordenen Asche, deren Form darauf deutete, dass hier ein in Staub zerfallener Körper befunden. Das ebenso einfache als sinnreiche Verfahren Fiorelli's, diese Höhlungen mit Gips ausgiessen und nach dessen Erhärtung die Form wegräumen und lassen, hat uns diese zum Theil höchst ausdrucksvollen Gestalten bewahrt, die man nicht anders als mit tiefer Theilnahme betrachten kann. Das bewusste Erlöschen des Lebens ist in der Figur eines wie schlafend daliegenden Manues, die ruhige Ergebung in das bittere Schicksal in einem jungen neben der Mutter liegenden Mädchen, die Verzweiflung in der krampfhaften Gliederstellung eines andern Mannes, mit ergreifender Deutlichkeit ausgesprochen.

(Fortsetzung folgt.)

Rath' mal! Eine alleinwohnende Dame in Zittau erhielt ein Theaterbillet zugesandt mit der Unterschrift: „Nu rath' mal!“ Sie zerbricht sich den Kopf, welcher Verehrer es ihr zugeschickt haben kann, fährt endlich in's Theater, amüsert sich vortrefflich und fährt heim, um ihre Wohnung — ausgeräumt zu finden. Nur eine Zahnbürste und einen falschen Zopf hatte der Dieb zurückgelassen.

Zwei Todtenstädte. Im heutigen Feuilleton beginnen wir eine sehr interessante Abhandlung über die Ausgrabungen von Pompeji und über die römischen Katakomben. Der Verfasser, welcher vielen unserer Leser bereits bekannt, hat theils nach eigener Anschauung, theils nach verschiedenen Quellenangaben, das Wichtigste darüber zusammengestellt, und wenn auch an einzelnen Stellen vielleicht Manchem der religiöse Standpunkt etwas zu sehr betont erscheinen mag, so wird doch die dankenswerthe Arbeit darum den Leser nicht minder interessiren, zumal ja bis jetzt gerade dieses Thema in den grösseren Kreisen verhältnissmässig noch wenig behandelt und beachtet worden ist.

In **Anparo** wurde zum diesjährigen Carneval die berühmte brasilianische Nationalgarde, die nur aus Majors, Capitões und Tenente-Coronels (ohne Gemeinde) besteht, von 53 Individuen dargestellt. Dieselben hatten nur die entsprechenden Kappen an, ohne weitere Uniform, und soll der Aufzug seinen satyrisch-komischen Eindruck nicht verfehlt haben.

Die Eisenbahnstrecke **Rio Claro - S. Carlos**, die am 2. Mai v. J. eröffnet wurde, ergab im vergangenen Jahre eine Einnahme von 179:658\$195, bei einer Ausgabe von 97:154\$260, und hatte somit einen Ueberschuss von 92:503\$935.

Das **transatlantische Kabel** zwischen Pernambuco und S. Vicente ist unterbrochen. Indess hofft man die Reparatur bald zu bewerkstelligen, da der Bruch in der Nähe der letztgenannten Insel sich befindet.

Campinas. Die dortigen Bondslinien beförderten im Monat Februar 13,831 Passagiere.

Auszeichnung. Der Barão de Moreira Lima in Lorena ist zum Visconde, mit den Ehren der Grandeza, erhoben worden.

Rio de Janeiro. Der Kriegsminister Conselheiro Antonio Joaquim Rodrigues Junior hat seine Entlassung nachgesucht und erhalten. Die Geschäfte des Kriegsministeriums werden provisorisch durch den Ackerbauminister verwaltet, sollen aber, wie verlautet, dem Visconde de Pelotas übertragen werden.

— „Folha Nova“ berichtet: Am Abend des 2. Feb. erschien in der Hutloge der Rua de S. José N. 81 ein Individuum, angeblich um Hüte zu kaufen; während man aber beschäftigt war, seinem Verlangen zu entsprechen, entzündete es ein mitgebrachtes Packet, welches sieben verschiedene Feuerwerkskörper enthielt, die sofort explodirten und einige Waarenkisten in Brand steckten. Sofort wurde die Polizeimannschaft des 3. und 4. Distrikts herbeigerufen, welche mit Hilfe des Publikums das sich rasch zu entwickeln drohende Feuer dämpften. Der Brandstifter verschwand und liess nur seinen Hut zurück. Das Geschäft war mit 8:000\$ versichert in der Fire Office.

— Die religiösen Orden do Carmo und S. Bento, welche sich ebenso wie die übrigen weigern, die zur Desamortisation ihrer Güter nöthigen Angaben zu machen, haben den bekannten antiklerikalen Republikaner und Chef der Freimaurer, Conselh. Saldanha Marihuo, zu ihrem Advokaten erwählt. Was doch in Brasilien Alles möglich ist.

— Wie „Journ. do Comm.“ meldet, war am Montag die Finanz-Section des Staatsraths zusammengetreten, wie es heisst, um darüber zu berathen, ob der Art. 2 des Gesetzes vom 11. Sept. 1846 als noch in Kraft bestehend zu betrachten sei. Derselbe lautet: „Die Regierung ist ermächtigt, aus dem öffentlichen Verkehr diejenige Summe Papiergeld zurückzuziehen, welche nöthig ist, um dasselbe auf den im vorhergehenden Artikel angegebenen Werth (4\$000 per Octave Gold) zu erhöhen und auf demselben zu erhalten; und zu diesem Zwecke kann die Regierung die dazu erforderlichen Kreditoperationen machen.“

Ueber das Resultat der Berathungen verlautet noch nichts.

— Am Montag, als der engl. Dampfer „Tamar“ von Europa eingelaufen und an dem Ankerplatz in der Nähe der Ilha das Euxadas angelangt war, wollten 8 Zwischendeckspassagiere in einem Boote an's Land sich begeben, und mussten zu diesem Zwecke um das Hintertheil des Schiffes fahren. Plötzlich bewegte sich aber der Dampfer etwas rückwärts und die Schiffsschranbe traf das Boot, welches umschlug. Alle Insassen fielen in's Wasser, der Bootsmann und 5 Passagiere konnten gerettet werden, die übrigen drei verschwanden in den Fluthen. Einer der Geretteten erhielt ebenfalls einen Schlag von der Schiffsschraube und wurde schwer verletzt; ausserdem verlor er 40 Pfd. Sterl. und sein ganzes Gepäck im Wasser.

— Der Druck der Verhandlungen des Senats wurde mit der Druckerei des „Jornal do Commercio“ kontraktirt, und zwar zum Preise von 10 Contos per Monat.

Von **Campos** berichtet der dortige „Monitor Campista“ einen Akt unglaublicher Willkür und Brutalität der dortigen Polizei. Drei Polizisten haben dort am 26. v. M., vor Tagesanbruch, das Haus eines Italiens überfallen, dasselbe ganz durchsucht, circa 300\$ an Geld geraubt, Waffen weggenommen und die Bewohner (1 Italiener mit 2 Kindern und einem andern Italiener) gemiss-handelt. Dann wurde der Vater mit einem seiner Kinder nach dem Gefängniss geschleppt, wobei er wieder allerhand Misshandlungen erduldet.

Am folgenden Tage erfuhr der italienische Vice-Konsul, Hr. Carlos Rinaldi, den Hergang und wandte sich deshalb an den Polizeidelegaten, Capitão Affonso Osorio, welcher den Italiener sofort freigegeben und die drei Polizeisoldaten verhaften liess. Das geraubte Geld wurde aber nicht mehr vorgefunden.

Solche Vorgänge sind nicht geeignet, den Kredit Brasiliens im Auslande zu erhöhen.

Porto Alegre. „K. D. Z.“ berichtet: Vorgestern (18. Febr.) Abends gegen Dunkelwerden drang ein Soldat des 13. Bataillons in das Geschäftshaus von João Ferreira de Campos, Rua do Arvoredo Nr. 30, ein und nachdem derselbe erst den Caixeiro insultirt und durchgeprügelt, erbrach der Spitzbube die Ladenkasse, nahm den Inhalt zu sich und zerschlug hierauf Scheiben, Gläser, verschiedene Flaschen mit Geträuken u. s. w. Auf das Geschrei des gemisshandelten Caixeiro kam der Venda-Inhaber mit mehreren Leuten zu Hilfe und mit Unterstützung eines Korporals von demselben Bataillon gelang es, den Attentäter zu verhaften.

— In Porto Alegre wurde in der Nacht vom 17. Feb. die Druckerei des „Mercantil“ von einem Trupp Cadetten und Soldaten überfallen, Thüren und Fenster erbrochen und die Officin in Brand zu stecken versucht. Letzteres wurde indess vereitelt.

Neueste Nachrichten.

Aden, 28. Feb. Von Suakim (in Nubien) wird mitgetheilt, dass das engl. Expeditionscorps mit den Truppen des Mahdi in der Umgegend von Trinkitat ein Treffen hatte, wobei die letzteren total geschlagen wurden.

(Eine Depesche von London, 29. Feb., bestreitet die Richtigkeit vorstehender Nachricht.)

Aden, 2. März. Von Suakim kommen weitere Einzelheiten über das bei Trinkitat stattgefundene Gefecht. Eine Kolonne englischer Truppen stiess auf einen Theil der Truppen des Mahdi, worauf sich ein heftiges Gefecht entspann, in welchem die Soldaten des Propheten geschlagen wurden. Die Engländer verloren 166 Mann, der Feind dagegen über Tausend.

London, 28. Feb. Die engl. Polizei entdeckte auf der Bahnstation von Charing cross ein Packet mit einem grossen Quantum Dynamit. Die Behörde sucht die Herkunft und Zweck desselben zu ermitteln.

Lebensmittelpreise von S. Paulo (Gestern).

Artikel	Preise	per
Speck	5\$800—\$—	15 Kil.
Reis	8\$500—9\$500	50 Liter.
Kartoffeln	3\$000—3\$500	» »
Mandiocamehl	4\$200—5\$000	» »
Maismehl	2\$800—3\$000	» »
Bohnen	3\$000—3\$400	» »
Mais	1\$800—1\$920	» »
Stärkemehl	10\$000—\$—	» »
Hühner	\$500—\$640	Stück
Spanferkel	3\$500—\$—	»
Käse	1\$000—\$—	»
Eier	\$500—\$600	Dutzd.

Versteigerungen.

Sonnabend den 8. März, 11 Uhr, im hiesigen Leihamt (Monte de Socorro), alle bis Ende v. J. verfallene und nicht eingelösten Pfänder, von N. 2907 bis 3777. Bis zum Tage vor der Versteigerung können die Gegenstände von den Eigenthümern noch eingelöst werden. Andernfalls steht den letzteren der bei der Versteigerung sich ergebende Ueberschuss über den entliehenen Betrag zur Verfügung.

10¹/₂ Uhr, das Wohnhaus N. 29 in der Rua da Consolação. (Coutinho.)

In Santos erwartete Dampfer: Aymoré, von Rio, d. 6.

Abgehende Dampfer: Aymoré, d. 8., Nachm. 4 Uhr, nach folg. Häfen: Cananéa, Iguape, Paranaguá, Antonina und S. Francisco.

Tamar, nach Southampton, d. 8. Santos, nach Hamburg, den 10. Leipzig, nach Bremen, d. 10.



Ventilation der Dampfer der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft. Die zur Ventilation des Zwischendecks bei den Dampfern „Lessing“ und „Wieland“ probeweise eingeführten patentirten „Aérophore“ von Treutler & Schwarz in Berlin, welche nicht nur die verdorbene Luft auf mechanischem Wege absaugen, sondern auch frische, und wenn nöthig, mit Desinfektionsmitteln geschwängerte Luft dem betreffenden Raum zuführen, haben sich auf den letzten Reisen so gut bewährt, dass die Direktion ihre Einführung auch für die übrigen Dampfer beschlossen hat. Sie verdient für diese Rücksicht auf das Wohlbefinden ihrer Zwischendeckspassagiere dankbare Anerkennung aller Derjenigen, die gezwungen sind, eine längere Reise in den engen Räumen eines Dampfers zu machen.

Gesellschaft Germania.

Sonnabend den 8. März

Ordentliche Generalversammlung.

Tagesordnung: Etwaige Anträge der Herren Mitglieder.

S. Paulo, den 1. März 1884.

Im Auftrage des Vorstandes:

Peter Hoenen, I. Secretär.

Deutsches Musikchor.

Zur Gründung, resp. Completirung eines deutschen Musikchores werden noch einige junge Leute — mit oder ohne Vorkenntnissen der Musik — gesucht. Die Unterrichtsbedingungen für Neuanfänger sind die günstigsten, die Unterrichtsstunden nur abends.

Gefl. Anerbietungen unter Adr. „D. M.“ wird die Exp. der Germ. bereitwilligst weiter befördern.

Deutsche Gesellschaft.

Sonnabend den 8. März 1884

Drittes Stiftungsfest.

Anfang 8 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Der Vorstand.

Gebackenes Obst, Hülsenfrüchte

Erbsen, Linsen und Bohnen,
Limburger und grünen **Kräuter-Käse**,
Hamburger Mettwurst,
Wall- und Haselnüsse, **Crachmandeln**
empfiehlt billigst **OTTO SCHLOENBACH.**

Graveur-Atelier

von

FR. ROSENCRANTZ

Rua Direita 53, vis-à-vis Hotel de France

empfiehlt sich zur Anfertigung aller vor kommenden **Gravir-Arbeiten**: Stempel und Siegel, Holzschnitte für Zeitungen, Platten und Stempel zum Vergolden für Buchbinder, Schablonen, Damascirungen, Ciselirungen, Schrift und Monogramme auf Gold und Silber. Zeichnungen für Kunst und Gewerbe.

Kircheinweihung in Rio Claro.

Den geehrten Freunden, welche ein Interesse für den Kirchenbau in Rio Claro zeigen, machen wir hiermit die Anzeige, dass der Bau soweit vorgeschritten ist, dass die Einweihung desselben

am 9. März

stattfinden kann. Anhaltendes Regenwetter hat manche Arbeiter in ihrer Arbeit zurückgesetzt, so dass manches Aeusserer an dem Bau bis dahin noch unvollendet bleiben wird. Da aber der Einbau fertig wird, so hindert dies nicht an der Einweihung. Wir laden deshalb Alle, welche ein kirchliches Interesse haben, ein, an dem Feste theilzunehmen, und hoffen, dass die Besucher einen geistigen Genuss davontragen mögen.

Mit aller Hochachtung zeichnet sich im Namen der Bankommission

Rio Claro, 29. Februar 1884.

Pastor **J. J. Zink.**

Aechte Cocos-Nuss-Seife,

Glycerin-Seife, sowie feine Toilett-Seife, französische

in Cartons à 3 Stück

empfiehlt

F. C. PAULY

Rua S. Bento 93.

INDUSTRIA NATIONAL

von

JOÃO ARBENZ & C^o

Kupferschmiede, Kesselschmiede und Giesserei.

Rua da Estação 22, Ecke von Rua do Bom Retiro.

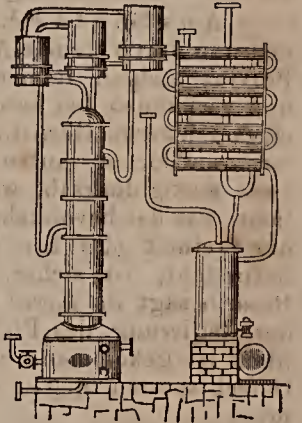
Empfehlen sich den Herren Kunden und Industriellen zur Anfertigung aller Arten in ihr Fach einschlagenden Arbeiten, als:



Rectificir- und Destillir-Apparate nach neuesten und zum Betriebe am vortheilhaftesten anwendbaren Systemen.

Kupferne Kessel in irgendwelcher Form und zu irgendwelchem industriellen Zwecke werden in schönster Arbeit und auf's schnellste angefertigt.

Rohre in beliebigen Dimensionen und Formen, von Kupfer, Messing oder Eisen, halten wir stets in grosser Zahl auf Lager und sind daher im Stande, Rohrleitungen für Dampf oder Wasser



in kürzester Frist und aufs Beste auszuführen.

Alambiques von kleineren Dimensionen halten wir stets auf Lager, ebenfalls Manometer, Vacometer, Wasserstandsgläser, Wasserstandsmesser, Metallbürsten zum Reinigen von Röhrenkesseln.

Speisepumpen in allen möglichen Grössen, **Wasserhähne**, **Röhrenverbindungen**, **Ventile**, **Verpackungen** in Asbest, Guimmi und Hanf, **Gummischläuche** in verschiedenen Grössen.

Blitzableiter-Conductors.

Complete Werkzeuge für Tischler, Zimmerleute, Schlosser, Schmiede und Mechaniker.

Schrauben in Eisen, Stahl und Metall, **Bohrmaschinen**, **Gewindeschneidmaschinen**, **Blechstanzen**, **Blechwalzmaschinen**, **Blasebälge**, **Cirkular- und Bandsägen** aller Arten, **Schraubstöcke**.

Bestellungen irgendwelcher Maschinen und deren Installation, werden auf das Schnellste und Billigste besorgt.

1883^{ER} 1^A SPALTER HOPFEN

empfang in neuer Sendung

(13)

J. FLACH, Rua S. Bento 63.

PHARMACIA YPIRANGA

—»—

Deutsche Apotheke

von

G. TH. HOFFMANN

42 — Rua Direita — 42

Frische Butter aus S. Catharina

ist wieder zu haben bei **G. Mehlis**,
Rua da Esperança 58.

Neue Sämereien!

In der Loja da China ist mit den letzten Dampfern wieder eine grosse Auswahl neuer Sämereien eingetroffen und wird zu den gewohnten billigen Preisen abgegeben. Dieses Hans erfreute sich stets hinsichtlich der Reichhaltigkeit und Güte der dem Publikum offerirten Waaren des besten Rufes und wird denselben durch reelle Bedienung auch ferner zu bewahren bestrebt sein.

Loja da China, Rua de S. Bento 41.

Strumpf-Fabrik.

Gestrickte Strümpfe werden zum Anfassen übernommen à Dutzend 6\$000.

Rua Conselheiro Nebias N. 20.

F. Santleben.

Gerberei in Piracicaba.

Der Unterzeichnete erlaubt sich den verehrlichen deutschen Geschäftslenten sowie den Herren Fazendeiros, hierdurch anzuzeigen, dass in seiner gut eingerichteten Gerberei stets **Sohlleder** für Schuhmacher und Sattler, sowie besonders zubereitetes für **Maschinenriemen** vorrätzig zu haben ist. Auf Bestellung werden auch fertige Maschinenriemen geliefert. Verschiedene auf Fazenden damit angestellte Versuche haben ergeben, dass die Qualität eine ebenso gute wenn nicht bessere ist, als die vom Ausland zu demselben Zweck importirte. Die Preise stellen sich sehr billig. Piracicaba, den 25. Februar 1884.

BENTO VOLLET.

Blumen- und Gemüse-Samen

in reichster Auswahl, sortirt in Dosen, empfang und empfiehlt

Otto Schloenbach.

Dr. GUSTAV GREINER

Homöopath — Augenarzt

Specialität:

Chronische Krankheiten.

Consultorium:

Rua do Riachuelo N. 32

hinter der Akademie.

Für Unbemittelte gratis.

Dr. THEODOR REICHERT JUNIOR

Advokat

hat sein Bureau: Travessa da Sé N. 6.

Wohnung: Rua do Comercio N. 2

Sobrado.

Kaiserlich Deutsche Post.

Der Postdampfer

SANTOS

Kapitän Heidorn

geht am 10. März über Rio, Bahia und Lissabon nach **HAMBURG.**

Der Postdampfer

RIO

Kapitän Kroger

geht am 17. März über Rio, Bahia und Lissabon nach **HAMBURG.**

Der Postdampfer

VALPARAISO

geht am 24. März über Rio, Bahia und Lissabon nach **HAMBURG.**

Weitere Anskunft erteilen die Agenten

EDWARD JOHNSTON & C.

Rua de Santo Antonio 42, SANTOS.

Druck und Verlag von G. Trebitz.